

Der Buirästand : Gedicht im Nidwaldner Dialekt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **44 (1903)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Buirästand.

Gedicht im Nidwaldner Dialekt.

Dahie i dem Ländli
Stahd's liebli und mild,
Dr Buir isch äs Mändli,
Wenn 's Sachli viel gilt;
Wenn'r nur mag gwehra
Dä Schuldä ä chli,
Scheen zahlä cha d'Herä
Und schuldfrey sy.

Nes Huisli, ä Mattä,
Ne Gada und Wäid,
Zum Chriesä ä Ehrattä,
Zum Naspä äs Ehläid,
Und ai äs paar Chyeli,
Nes Chalb und zwei Schaf,
Und holzigi Schiechli
Zum Raiffä rächt brav.

Fir's Mälchä ä Eimer,
Nes Bräntli, ä Chruog,
Zum Ziger ä Fäimer
Und Nuttä bis gnuog —
Nes Wybli und Gosä,
Sächs Hiendr, ä Chatz,
'Sisch hinderem Ojä
Fir alli gnuog Platz.

Und rickt de dr Summer
Und wachst ä chli Gras,
So vergahd-nä dr Chummer,
Si läbid scho baas:
Jetzt lahd sie das Behli
Uf d'Mattä, i d'Wäid
Und juizid gar frehli
Und hend-ech vil Fräid.

Bald lahd-si 's Glicf firä,
Si mälchid grad meh,
Si megid's uns G'pirä
Dem Eimer agsch;
Druif fands a säiß chäsä
Und anflid ä chli,
Das gid äs guots Wäsä —
So mechtid si gsy.

Ali d'Suiffi grad äister
Fsch mängisch rächt raar,
Nes räichid si d'Dörfer
Und zahlid si baar;

Wenn scho ä chli Schottä
Zum Ziger chund dri,
Si nähnd si doch gärä,
Nur schmähliß ä chli.

I d'Alpä, da fahrids
So geschwind as cha sy,
'S scheen Gressli, das sparids
Zum Heue ä chli;
Jetzt trychids d'Chye z'paarä
Und fahrid vor's Huis,
Sind lustig bim Jahrä
Und trychlid voruis.

Si fahrid dur 's Schwändli,
Uf Arni, uf d'Wang,
Dr Stier isch äs Mändli,
Mä kändä am Gang.
Si fahrid nu nifä
Uf Trüebsee ä chli,
'S mag mängä nid g'schwiifä,
Wird fuillä drby.

Jetzt gahds-ech de lustig,
Wie gumpid d'Chye froh,
Und äinä bringd d'Nustig
Zum Chäsä ai scho.
Jetzt miechids äs Fryli,
Wenn gspaltä wär's Holz,
Doch mängisch isch's Buicli
Zum Holzä schier z'stolz.

Dr Sämm fett jetzt chäsä,
'S gahd fryli nid gschwind,
Nes isch äs schlimms Wäsä,
Weuns liederli brind.
Das Drypä und Därä
Hend d'Alper im Bruch,
Doch lydids nid gärä
Dr Hunger im Buich.

I gläubä, s' well rickä,
Ner reitled scho ab,
'S fahd hibschli a z'dickä,
Ner hed äs guots Lab.
Jetzt müäz dr Sämm riehrä
Mit Brecher und Naps:
„Gib 's Nuttli da firä
'S gid Suiffi ä Schapf!“

Und isch dr Chäs uisä
So chundr is Laad;
Si lahd=nes nid gruisä,
Nes walled jetz grad. —
Und wenn's ahfahd wallä,
So scheidter de gly,
So chas=nä de gfallä
'S gid Ziger ai dri.

Gschwind nimd dr Buob d'Pöffel
Und gid=nes i d'Hand,
Dem Hanji, dem Steffel,
Und hoekid a d'Wand.
'S gid Ziger und Sirtä,
Bis 's Muttli schier voll,
Da fahnd ji afä hirtä —
Und 's isch nä so wohl!

Am Abed, wenns späted,
Da chund de dr Hyet,
Ner juized und häted,
Dafz 's Behli wärd b'hyet.
Nes sellids all Heiligä
Z'Nacht bhyetä ä chli,
So riest är dur Bollä
Und mäind=si drby.

Am meistä Sant Wäudel
Sell bhyetä das Beh,
S' uberschmid sust Händel,
Und 's batted myd meh.
Dr Hyet isch da z'wenig,
Wenns niemer sust b'schizt,
Ganz bsunders, wenn's fehuig
Isch, dundert und blizt.

So läbids im Summer,
Hend mängisch ä Fräid,
Und mängisch ä Chummer,
Und mängisch ai Laid, —
Doch wennä nur 's Behli
Blybt niefer und gfund,
So sind ji gar frehli
Und machid dr Hund.

Doch schwynt=nä das Gresli
Und lampäd=nä d'Schuoh,
So wäschid ji d'Hezli
Und d'Hämmli drzuoh;
Si dritids i d'Schottä,
Nes chund=nä nid thyr,
Ne halbä Tag g'sottä;
Und trechnids am Fyr.

Druif packid ji zämä
Und wäschid nu d'Key,
Si myäztid=si schämä
Wenns chämü wie d'Sy,
Mit schmuckigä Hosä
Und dräckigä Bäu —
Mä mecht ja nid luogä,
Wenm's chämü so häi.

'Sfahd ordli a chaltä
Nes noched der Schnee,
Jetz hentids Holz spaltä,
I Gadä thuä 's Beh.
Da derfids nid sparä
Wenn glyzid scho d'Stäi,
Miehud merä fortfahrä
I Bodä und häi.

Druif inäs paar Buchä
Isch Chilwi und Tanz,
Da thienids gärä pochä
Bi Wy, Most und Branz;
'S uberschund dr Sant Wäudel
Nu mängisch gar gschwind
Nes bizäli Händel
Und Wätschli a Grind.

So ändet dr Summer
Und ischter verby,
So spiäld=mä dr Chummer
Zletscht abbä mid Wy;
Druif füehrids das Wäitli
Bis häi i jyz Huis, —
Jetz gahnd nur rächt wäidli,
Das Liedli isch uis.

